

Flores, Azoren, 24.5.06

Liebe Freunde,

nach 21 Tagen und 2270 sm sind wir am Samstagabend gegen 2000 utc auf Flores angekommen. Der Hafen besteht aus einer Bucht mit einer langen Mole und man liegt hier sehr ruhig und sicher, außer bei östlichen Winden.

Außer uns liegen im Moment noch drei Yachten hier, alles Franzosen.

Die Reise verlief eigentlich recht ruhig. Wir hatten Glück mit dem Wetter. Am Anfang sind wir an der Westflanke des sehr weit westlich liegenden Azorenhochs mit SE-Winden gut vorangekommen, später lagen wir an der Südflanke eines Tiefs bei den Azoren, was uns westliche Winde beschert hat. Nur einen Tag hatten wir Flaute. Wir mussten lediglich 23 Stunden motoren, da erzählen andere ganz andere Sachen.

Der letzte Tag hat uns ziemlich gebeutelt aber sonst hatten wir nur noch eine unschöne Nacht. Der Atlantik hat es gut mit uns gemeint und Gades hat die Aufgabe prima gemeistert. Ein gutes Boot haben wir da.

Unterwegs haben wir im Vergleich zur Hintour ziemlich viele Schiffe gesehen d.h. ungefähr jeden Tag eines. Meist Tanker, aber auch zwei oder drei Megayachten. Eine von denen wollte uns über den Haufen fahren. Mit den Schiffen haben wir jedes Mal Funkkontakt aufgenommen um einen aktuellen Wetterbericht zu erhalten. Das klappte jedes Mal gut und die Offiziere an Bord waren immer sehr hilfsbereit. Sonst kamen die Wetterberichte per Fax über Kurzwelle auf den Computer, was auch gut funktionierte. Dieser Teil des Atlantiks ist gut mit Wetterberichten abgedeckt, im Gegensatz zur Passatroute. Außerdem hatte ich jeden Abend noch Funkkontakt mit meinen Freunden von der Yara, die inzwischen in Venezuela sind und uns auch mit Wetter versorgt haben.

Die Temperaturen vielen seit dem Verlassen der Karibik ständig. Jetzt haben wir so etwa 17° und nachts ist es richtig kalt. Ich habe die ganze Zeit gefroren, Fred hat sich am Anfang noch angestrengt eine kurze Hose zu tragen, aber irgendwann hat er es auch aufgegeben.

Über eine Strecke von ca. 1000 sm war das Wasser voll mit Portugiesischen Galeeren. Das sind sehr giftige Quallen, die über der Wasseroberfläche ein Gallertsegel aufspannen und sich treiben lassen. Ich zitiere aus dem Buch „Der Schwarm“ was dort über diese Tierchen steht:

„...Galeeren zogen eine Vorhang aus Tentakeln hinter sich her, die bis zu fünfzig Meter lang wurden, bestückt mit hunderttausenden winziger, fühlbesetzter Nesselzellen. Aufbau und Funktion dieser Zellen stellten eine Meisterleistung der Evolution dar, ein hocheffizientes Waffenarsenal. Jede Zelle barg in ihrem Innern eine Kapsel mit einem zusammengerollten Schlauch, der in einer harpunengleichen Spitze mündete, nach innen gestülpt wie die Finger eines Handschuhs. Die leichteste Berührung setzte einen Vorgang von atemberaubender Präzision in Gang. Im Moment, da der Fühler den Kontakt registrierte, entrollte sich der Schlauch und schoss mit einem Druck von siebzig platzenden Autoreifen hervor. Tausende der widerhakenbesetzten Harpunen durchschlugen die Körperwand des Opfers wie subkutane Spritzen und injizierten ein Gemisch aus verschiedenen Eiweißen und Proteinen, das gleichzeitig Blutkörperchen und Nervenzellen angriff. Die Folge war eine sofortige Kontraktion der Muskulatur. Schmerzen, wie von glühendem Metall, das sich ins Fleisch bohrte, Schockzustand, Atemstillstand, dann Herzversagen.

Sofern man das Glück hatte, sich in Ufernähe zu befinden und sofort geborgen zu werden, überlebte man den Kontakt. Taucher oder Schwimmer, die weiter draußen ins Gewirr der treibenden Tentakel gerieten hatten kaum eine Chance.“

Soweit das Zitat.

Gut, das wir nicht baden waren.

Sonst verliefen die Tage gleichförmig aber schnell. Wir fingen um 1900 mit den Wachen an. Ich hatte die erste, die ging bis 2300. Dann machte Fred Wache bis 0300 und ich habe dann wieder bis 0700 „gearbeitet“. Danach kam Fred wieder aus der Koje und ich habe noch zwei bis drei Stunden geschlafen. Während der Wachen gab es meist nicht viel zu tun, außer den unvorstellbar schönen Sternenhimmel zu bewundern oder auf Delphine zu horchen oder zu lesen oder Hör-CD zu hören oder, oder, oder. Meist ging die Zeit schnell rum und manchmal war ja auch Segelaction angesagt.

Morgen wollen wir Flores verlassen, die westlichste der neun Azoreninseln. Liegt genau in der Mitte zwischen Cornwall und Neufundland. Das Wetter ist ziemlich schlecht, leichter Nieselregen und kalt, so dass wir lieber in einer Stadt liegen. Dabei fällt mir ein, dass ich noch nicht erzählt habe, dass unser wunderschönes neues großes Dingi in der allerletzten Nacht in der Karibik mitsamt Motor, meinen Schuhen und einem Benzinkanister geklaut wurde! Es tut jetzt noch weh, das zu erzählen. Hier paddeln wir nun also mit unserem alten Badedingi rum, jedes Mal wird man nass und es passen kaum zwei Leute ins Boot.

Unser nächstes Ziel ist Horta auf Faial, 130 sm entfernt. Hier rechne ich mir eine ganz kleine Chance aus, das Dingi wieder zu finden, denn ich bin überzeugt, dass es von Seglern geklaut wurde und nicht von Einheimischen.

Horta ist der Seglertreffpunkt auf den Azoren und jeder Segler wird zu Peter ins Cafe Sport gehen. Dort liegt hoffentlich auch Post für mich von Anke. Außerdem muss jeder Segler ein Bild auf der Hafentmole von Horta hinterlassen um das Meer wohl zu stimmen. Das ist hier besonders wichtig und man darf es auf keinen Fall unterbleiben lassen.

Fred wird die Azoren am 3.6. verlassen und am 4. kommt dann Anke wieder an Bord. Bis Ende des Monats werden wir noch hier bleiben – am 16.6. kommt Uwe - und dann fahren wir zu dritt weiter bis ans Festland oder nach England oder nach Irland, mal sehen wie der Wind so weht. Dieser Reiseabschnitt könnte noch ein paar raue Tage bringen, Ihr kennt ja selber die ganzen Tiefdruckgebiete, die über Irland und Schottland in die Nordsee ziehen. Aber wir werden die Abreise sorgfältig planen und hoffen, dass uns der Atlantik weiterhin wohlgesonnen bleibt.

Soweit mein Bericht über den vorletzten Reiseabschnitt der längsten Reise der Gades. Bis jetzt 8900 sm.

Im 2. Anhang füge ich noch einige Fotos bei.
(siehe nächste Seite)



Gewitter und Schauer hatten uns während der ersten Tage ziemlich im Griff



Unsere elektronische Karte: Halbzeit!!! (Wir sind da wo der Kreis ist.)



Die Wachen sind fast so hart wie auf der „Sylt“. Gibt aber keine Überstunden...



Lajes, Flores, Azoren, Alte Walfangstation



An dieser Steilküste geht ein Wanderweg entlang



Unsere schöne, gute, seetüchtige kleine Gades im Hafen von Lajes



Lajes, und die Blumen, die der Insel ihren Namen gaben



Mit diesen Booten wurden bis vor 23 Jahren Wale gefangen. Hier erleben wir ein Regattatraining